

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Oktober d. J. wurde der Marine-Stabsarzt, Dr. August Fisek, zum Obersten Marine-Arzt ernannt.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem Hof- und Gerichts-Advokaten, Dr. August Willemer, im Vereine mit anderen Standesgenossen die Gründung einer juristischen Gesellschaft in Wien allergnädigst zu bewilligen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 9. Oktober.

Die neuen Steuervorlagen Sr. Exzellenz des Herrn Finanzministers werden in den Wiener Blättern einer scharfen Kritik unterzogen. Doch das liegt in der Natur der Sache. Besonders ist es die Klassensteuer, die in einem ungünstigen Licht hingestellt wird.

„So kann es nicht bleiben“ ist, wie man dem „Volksch.“ aus Ungarn schreibt, jetzt dort der allgemeine Ruf, und die Regierung thue wohl, ihn zu beachten. „Nur Wenige fasseln noch davon“ sagt der Korrespondent — daß Ungarn außerhalb Oesterreich sein Glück gründen könne. Eine Kunde also ist es, den Zug in die Ferne zu schieben, an welchen beide durch einen neuen glückbringenden Vertrag sich einigen werden. Zeit dazu wird es nur so lange sein, als das Slaventhum noch keinen ernstlichen Versuch gemacht hat, Ungarn an der schwächsten Seite anzugreifen, solange also noch nicht die Axt eröffnet ist, die, wenn einmal eröffnet, nicht wieder ausgefüllt werden wird. Wenige meiner Landsleute scheinen die Gefahr hinreichend zu würdigen. Mein längerer Aufenthalt unter den Slovaken aber hat mich gelehrt, daß es in der Hand der Regierung läge, die vollständige Trennung der zwei Elemente zu bewirken. Die Sprachenagitation allein würde das Werk vollbringen. Ich glaube schließen zu dürfen, daß die Regierung dem, was bisher geschehen, fremd geblieben ist, die Bewegung scheint rein von slavischer Seite ausgegangen zu sein, aber Zeit wäre es, vorzubauen, daß die Gegensätze sich nicht schroffer gestalten und dieß im Interesse des einen wie des andern Theiles. Ich als Ungar zwar gestehe offen ein, daß wir den Kürzern ziehen müßten, aber ich stelle es in Frage, ob ein vollständiger Sieg über uns auch für den Sieger wünschenswerth sei. Bei dem Zwiespalte in einer und derselben Familie kann ein vollständiger Sieg einer Partei eine Schwächung des Ganzen bewirken und ein beschränkterer Erfolg, eine Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen ist der Entkräftung des unterliegenden Gliedes vorzuziehen. Weil wir es ebensogut mit Oesterreich wie mit Ungarn meinen, können wir dem längeren Provisorium nicht das Wort reden, und nicht mit dem Organe der ungarischen Hofkanzlei übereinstimmen, daß in Ungarn nichts zu geschehen brauche. Einzelnen Interessen mag das Provisorium zu Gute kommen, aber die dringenden Bedürfnisse eines ganzen Reiches überwiegen diese Rücksichten. In Ungarn weiß man es, daß das Herz unseres Monarchen den Magyaren so gut gewogen ist, wie seinen nicht-ungarischen Völkern und wir sind den Wiener Blättern dankbar, welche auf eine Entscheidung drängen, deren Ausgang im schlimmsten Falle die Lage nicht verschlimmern, wohl aber für beide Theile heilbringend werden könnte. Es handelt sich nicht mehr um die 1848er Gesetze, sondern um Ungarn selbst und dieß zu retten, ist nicht nur die Pflicht eines Ungarn, sondern jedes, der sich die Größe Oesterreichs zum Ziele

setzt. Was wir in diesem Sinne wünschen, fassen wir zum Schlusse in folgenden Worten zusammen: Ein ungarischer Landtag sobald wie möglich — ein Landtag von ruhigen Köpfen — ein Landtag, der sich als ungarischer nicht verläugnet, aber auch seinen nichtungarischen Brüdern nicht ungerecht wird, — ein Landtag, der es dem Souverän ermöglicht, beiden Theilen der Monarchie gerecht zu werden, — ein Landtag, der dem unnatürlichen Kampfe ein Ende macht und den Vereinigungsprozess an die Stelle des Scheidungsprozesses setzt! Ein solcher Landtag allein! — der sich seiner schweren Verantwortlichkeit bewußt sein wird, kann uns den Blick auf bessere Zeiten eröffnen.“

Preußen hat Gelegenheit genommen, an einem norddeutschen Hofe (Hannover), dessen Geneigtheit eventuell einem österreichisch-deutschen Bunde im Bunde sich anzuschließen, es voraussetzen zu dürfen glaubt, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß es, wenn auch im übrigen die rechtliche Möglichkeit für die einzelnen Bundesglieder, nach Anleitung des Artikels 11 der Bundesakte zu einem solchen Bunde zusammenzutreten, nicht geläugnet werden solle, doch aus Gründen der zwingendsten politischen Konvention niemals und unter keinen Umständen den Beitritt derjenigen Staaten zulassen werde, welche unmittelbar im Bereiche der preussischen Machtphäre lägen, und deren Anschluß an ein gesondertes Staatensystem den Zusammenhang und damit die Existenz der preussischen Monarchie in Frage stellen müßte, daß es vielmehr mit allen und selbst den äußersten Mächten der Ausdehnung eines Bundes der gedachten Art über gewisse Grenzen hinaus (Mainlinie?) entgegenzutreten entschlossen sei.

In Paris und London soll am 3. d. die offizielle Nachricht eingetroffen sein, daß Oesterreich den englischen Vorschlag, Rußland seines Rechtsstittels auf Polen verlustig zu erklären, definitiv abgelehnt hat.

Zum deutsch-dänischen Streit.

Der „D. A. Ztg.“ wird von Frankfurt a. M. aus der wesentliche Inhalt der Note mitgeteilt, die Carl Russell unterm 29. September in der deutsch-dänischen Angelegenheit an den Bund gerichtet hat. Der Gedankengang dieser Note ist danach folgender:

Wenn der Bericht der Ausschüsse sich darauf beschränkt hätte, zu erklären, daß das königliche Patent den Beschlüssen der Bundesversammlung, welche sich auf das Herzogthum Holstein beziehen, nicht genüge; daß der Herzog von Holstein kein Recht habe, über das Geld des Landes ohne Zustimmung von dessen Vertretern zu verfügen; kein Recht, ohne Zustimmung der holsteinischen Stände Gesetze zu erlassen; daß die lange Zögerung der dänischen Regierung zu einer gütlichen Ausgleichung die Hand zu bieten, die Bundes-Exekution nöthig gemacht hat; so würde die Regierung Ihrer großbritannischen Majestät, obgleich die Dazwischenkunft des deutschen Bundes gerade in dieser Weltlage beklagen, nicht haben können, daß die hier ausgesprochenen Grundsätze die gesunden Grundprinzipien konstitutioneller Regierungsform sind. Aber es kann nicht zugegeben werden, daß die Verfassung der gesammten dänischen Monarchie der Kompetenz des deutschen Bundes unterliege. Wenn man für die Vertretung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg ein Veto gegen die Handlungen des dänischen Reichstages und gegen die Handlungen der dänischen Regierung in Anspruch nimmt, so liegt auf der Hand, daß die nothwendigsten Maßregeln für die Verteidigung Dänemarks gegen einen fremden Feind gehindert, die ganze Thätigkeit der dänischen Monarchie gelähmt und die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit derselben ernstlich bedroht werden müssen. Ihre großbritannische Ma-

jestät ist aber durch den Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 verpflichtet, die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit von Dänemark zu achten. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen haben dieselbe Verpflichtung übernommen. Ihre Majestät würde nicht gleichgiltig eine militärische Besetzung Holsteins mit ansehen können, welche nur unter Bedingungen aufgehört soll, die gebieterisch die Verfassung der gesammten dänischen Monarchie abändern. Die Regierung Ihrer Majestät würde eine solche militärische Besetzung nicht als eine rechtmäßige Ausübung der Rechte des Bundes anerkennen oder zulassen, daß sie eine eigentliche Bundes-Exekution genannt würde. Sie würde nicht gleichgiltig sein hinsichtlich der Tragweite eines solchen Akties in Beziehung auf Dänemark und auf die europäischen Interessen, und ersucht daher ernstlich die deutsche Bundesversammlung, einen Aufschub eintreten zu lassen und die Streitfrage zwischen Deutschland und Dänemark der Vermittlung anderer Mächte zu überlassen, welche bei ihr selbst nicht, dagegen doppelt theilhaftig sind bei der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der dänischen Unabhängigkeit.

Die neuen Steuervorlagen.

Nach dem vorgelegten Ausweise beiffert sich der Gesamtterrag der Personalsteuer mit 4,813,000 fl., der Eruzsteuer mit 1 Million und der Klassensteuer mit 8 Millionen, zusammen mit 13,813,000 fl. für die nächste 12monatliche Finanzperiode.

Hieron entfallen	
von der Personalsteuer:	auf Steiermark 241.600 fl.
	„ Kärnten 77.400 „
	„ Krain 110.800 „
von der Eruzsteuer:	„ Steiermark 32.100 „
	„ Kärnten 8.900 „
	„ Krain 11.100 „
von der Klassensteuer:	„ Steiermark 256.800 „
	„ Kärnten 71.200 „
	„ Krain 88.800 „

daher entfällt von der neuen Steuer im Ganzen:
auf Steiermark 530.500 fl.
„ Kärnten 157.500 „
„ Krain 210.700 „

Für die zwei Monate November und Dezember 1863 ist der sechste Theil dieser Summen präliminirt.

21. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. Oktober.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Lasser, Hein, später Burger, Vener.

Nach Verlesung des Protokolls theilt Präsident mit, daß sich die in der vorigen Sitzung gewählten Ausschüsse bereits konstituirten haben.

Eine Zuschrift des Staatsministeriums, in welcher eine Nachtragdotations von 25.000 fl. zur Einberufung des Reichstages in Wien gefordert wird, wird dem Finanzausschuß zugewiesen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Ausschusses zur Vorberathung der Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Personal-, Luxus- und Klassensteuer. (Die Wahlzettel werden abgegeben, das Skrutinium wird außerhalb des Saales vorgenommen.)

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Petitionsausschusses über zwei die Aufhebung der Branntwein-Differential-Steuer betreffende Petitionen.

Berichterstatter Dr. van der Straß theilt mit, daß zwei Petitionen der Genossenschaften der Branntwein- und Liqueur-Erzenger in Wien und Prag vorliegen, welche um Aufhebung der Branntwein-Differen-

tial-Steuer bitten. Der Petitionsausschuß beantragt, diese Petitionen dem in der letzten Sitzung gewählten Ausschusse zur Vorberathung der Regierungsvorlage über die Aufhebung dieses Steuergesetzes zur Berücksichtigung zuzuwenden. (Wird angenommen.)

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der „Bericht des Ausschusses über das Heimatgesetz.“

Graf Rothkirch beantragt in Berücksichtigung, daß der Ausschubbericht erst gestern an die Mitglieder des Hauses vertheilt wurde und der Gegenstand ein sehr wichtiger sei, die Debatte über das Heimatgesetz zu verlangen und erst auf die nächste Tagesordnung zu stellen. (Wird angenommen.)

Nach einer kurzen Unterbrechung theilt Präsident das Resultat der Anfangs der Sitzung vorgenommenen Wahl mit. Es wurden gewählt: Graf Rothkirch, Dr. Waser, Rothhorn, Dr. Kaiser, Wezyl, Pfeiffer, Eugen Graf Kinsky, Heyß, Polowy.

Nächste Sitzung morgen.

Oesterreich.

Marburg, 9. Oktober. Die Südbahngesellschaft hat sich endlich nach langwierigen fruchtlosen Unterhandlungen mit verschiedenen Unternehmern entschlossen, die nöthigen Wohnhäuser für die Arbeiter der Maschinenwerkstätte am hiesigen sein sollenden Kärntner-Bahnhofs selbst zu erbauen, und hat in Ausführung dieses Entschlusses vor mehreren Wochen den Bau vorläufig von zwölf ebenerdigen Häusern mit je 4 strengen von einander geschiedenen Wohnungen begonnen, wogegen die Behörden jedoch, und zwar mit Recht, Einsprache erhoben und die Einstellung dieser Bauten verfügten, da dieselben sowohl den allgemeinen gesetzlichen Baubestimmungen, als auch dem hohen Orts bereits genehmigten Stadterweiterungspläne entgegen wären. Diese Verfügung scheint jedoch wieder aufgehoben worden zu sein, da seit einigen Tagen an diesen Gebäuden wieder rüstig gearbeitet wird.

Für den projektierten Bau des Casino's ist bereits die Summe von 38.000 fl. gezeichnet, obgleich auf 50 Zuschriften noch keine Antwort erfolgte. Der Bau ist demnach gesichert und soll noch im Laufe dieses Herbstes begonnen werden.

Agram, 6. Oktober. „Pozor“ schreibt: Oestern hat der Lehrkörper der hiesigen Rechtsakademie seine Aufwartung dem Banus gemacht, um sich und die Rechtsakademie dem Schutze Sr. Erzellenz zu empfehlen. Bei dieser Gelegenheit fragte der Banus nach der Anzahl der Juristen und fügte nach erhaltener Antwort hiezu: „Kein einsichtsvoller Vater werde seinen Sohn auf so eine Anstalt schicken, indem in keiner anderen Stadt so viele Demonstrationen vorkommen, als hier. Auch er würde, hätte er einen Sohn, ihn gewiß nicht auf die Agramer Rechtsakademie geben. Wird jedoch nicht bald eine bessere Ordnung eingeführt, so werde man die Anstalt sperren.“ Auf die Bemerkung des Direktors, daß nicht Alles von Juristen ausgehe, was man ihnen in die Schuhe schiebe, erwiderte Sr. Erzellenz, „er kenne einen Jeden nach seinem Namen und habe nur aus Schonung für die Eltern bisher von dieser Kenntniß keinen Gebrauch gemacht.“

Venedig, 5. Oktober. Es scheint uns kaum mehr einem Zweifel zu unterliegen, daß die ostver-

kündete Publikation des Landes-Statuts für das Königreich nun doch endlich und zwar noch im Laufe dieses Monats stattfinden wird. Es haben sich zwar die Nachrichten über diese Statut-Publikation so häufig nicht bewährt, daß wir es diesmal kaum wagen würden, die Nachricht wieder zu veröffentlichen, wenn nicht wirklich so zu sagen offizielle Daten für die Bestätigung derselben sprechen würden. Die Weisungen, welche der hiesigen Statthalterei in dieser Richtung zugegangen sind, lauten diesmal ganz bezeichnend und es wird bloß die Rückkehr des bekanntlich nach Wien berufenen Statthalters abgewartet, um die einleitenden Schritte zu thun. Es werden sogar schon das Gemeindegesetz und ein Entwurf über Umlage der Steuern als die erste Vorlage bezeichnet, welche dem einzuberufenden Landtage vorgelegt werden sollen. Betreffs der Vertretung Venetiens bei der Central-Regierung erfahren wir, daß zwar nicht eine besondere Hofkanzlei für das lomb.-venet. Königreich, wohl aber eine eigene Sektion für diese Provinz im Staatsministerium errichtet werden wird, so wie die Kreierung eines obersten Gerichtshofes für dieses Königreich mit dem Sitze in Venedig wohl kaum einem Zweifel unterliegt.

Ausland.

Briefe aus Genf vom 3. d. M. melden, daß in der Schweiz ein demokratisches Polencomité sich gebildet habe, welches der gegenwärtigen Nationalregierung in Warschau und dem Czartoryskischen Comité in Paris entgegenwirken und den Aufstand in sämtlichen polnischen Provinzen organisiren wolle.

Kürzlich sind in Paris zwei am Telegrafenamte angestellte Personen verhaftet worden, in denen man Agenten Mazzini's und des polnischen Comité erkannt haben will. Wie es heißt, sind compromittirende Papiere bei ihnen vorgefunden worden.

Aus Paris wird unterm 3. d. M. von verlässlicher Seite gemeldet, daß das dortige polnische Nationalcomité eine Adresse an Se. Heiligkeit den Papst gerichtet, worin zuerst für das Wohlwollen gedankt wird, welchem der Papst für Polen durch die Verordnung für dasselbe öffentliche Gebete abzuhalten, Ausdruck gegeben. An diesen Dank anknüpfend wird das Oberhaupt der katholischen Kirche gebeten, seinen Schutze den schwer geprüften Polen auch in der Zukunft nicht entziehen und Alles aufzubieten zu wollen, um dem schwer bedrängten katholischen Glauben in Polen Trost und Hilfe zu gewähren. Dabei wird angeführt, daß seit Februar 1863 35 katholische Geistliche hingerichtet und über 300 theils in Kerker schwachten, theils nach Sibirien geschleppt worden.

London, 4. Oktober. Der friedlichen Sprache der Journale zum Trog versichert man in diplomatischen Kreisen, daß man durchaus keine Ursache habe, sich unbedingt der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hinzugeben, und daß man sich durch die Erklärungen der offiziellen Pariser Journale nicht irremachen lassen dürfe. Die Abwesenheit des Carl Russell dürfte kaum eine Stockung in den diplomatischen Verkehr bringen, denn Alles was noch auf diplomatischem Wege zu geschehen hat, ist längst vorbereitet. Man hat sich bereits vor dem Eintreffen der russischen Antwort für den Fall, als sie so aus-

fallen sollte wie sie ausgefallen ist, der Hauptsache nach geeinigt, was zu geschehen habe und was man jetzt sieht und hört, ist nur die Folge jener Vereinbarungen. Das Blaubuch wird die näheren Details bringen. Der Anwesenheit des Expräsidenten Buchanan schreibt man die Bedeutung einer politischen Mission in Angelegenheit der Nordstaaten bei, zu welcher ihn seine ehemalige Stellung als Gesandter ganz besonders eignet. Eigenthümlich und beachtenswerth ist, daß zu gleicher Zeit der Vizepräsident der Südstaaten dem Kaiser Napoleon einen Besuch abstattet.

Petersburg, 3. Oktober. Ein kaiserliches Manifest meldet: Zur Erleichterung des mühevollen Dienstes der donischen Kosaken und um ihnen mehr Gelegenheit zur Verbesserung des häuslichen Lebens zu geben, soll für alle Chargen die Dienstzeit abgekürzt werden, indem von nun für den Felddienst 15 und für den inneren Dienst 7 Jahre bestimmt werden.

Tagesbericht.

Laibach, 10. Oktober.

Ein gestern Abends von Wien an den Bürgermeister Herrn Ambrosch gelangtes Telegramm meldet, daß die Allerhöchste Genehmigung zur Eröffnung der Ober-Realchule erfolgt sei.

Morgen, Sonntag, 11. d., um 10 Uhr früh, hält der „Laibacher Turnverein“ seine konstituierende Versammlung. Dieselbe dürfte um so zahlreicher besucht werden, als dabei nebst anderen interessanten Besprechungen auch die Wahl des Turnrathes auf der Tagesordnung steht.

Die Finanz-Landes-Direktion wird demnächst organisirt werden, und ist der nachfolgende Status bereits erschienen: ein Finanzrath (Finanz-Direktor) mit einem Gehalt von 2500 fl.; zwei Sekretäre (Gehalt 1400 und 1200 fl.); fünf Finanz-Bezirks-Kommissäre (3 mit 1000 fl.; 2 mit 900 fl. Geh.); acht Konzipisten (4 mit 800 fl.; 4 mit 700 fl. Geh.); ein Oberrevident (1200 fl. Geh.); ein Rechnungsrevident (900 fl. Geh.); fünf Rechnungs-Offiziale (1 mit 800 fl., 2 mit 700 fl., 1 mit 600 fl., 1 mit 500 fl. Geh.); ein Hilfsämter-Vorsteher (900 fl. Geh.); ein Kanzlei-Offizial (800 fl. Geh.); neun Kanzlei-Assistenten (1 mit 400 fl. und 8 mit 350 fl. Geh.); ein Katastral-Mappen-Archivar (945 fl. Geh.); zwei Amtsdienner (1 mit 350 fl. und 1 mit 300 fl. Geh.); Gehaltszulagen (365 fl.); 2 Adjuten (à 400 fl.); Quartier des Finanz-Direktors (400 fl.); Diäten und Reisekosten (4000 fl.); Amts- und Kanzlei-Erfordernisse 6500 fl. u. a. m. Im Ganzen beläuft sich der Stand der Ausgaben auf 51.349 fl.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte.)
In der nächsten Woche finden folgende Schlußverhandlungen Statt: Am 14. Oktober: Johann Kob — wegen Raub, Mord und Rothzucht. Am 15. Oktober: 1. Franz Koufcha — wegen schwerer körperlicher Beschädigung. 2. Johann Kezel — wegen schwerer körperlicher Beschädigung. 3. Georg Obresa und Johann Dramor — wegen Diebstahl. Am 16. Oktober: 1. Anton Klevischar und Johann Koufcha — wegen Diebstahl. 2. Franz und Anton Fatur — wegen Diebstahl. 3. Johann Dovitsch — wegen schwerer körperlicher Beschädigung.

Feuilleton.

Laibacher Mandereien.

(Die landwirthschaftliche Ausstellung im Saale der Schießstätte — Die Jagd — Die Fleischtaxe und wie sich nach ihr gerichtet wird — Vom Wetter.)

Bekanntlich liebte Schiller das Aroma der Aepfel so sehr, daß er in seinem Arbeitstische beständig etliche aufbewahrte, bis sie faulten, und auch da fand er noch Gefallen an ihrem Geruche. In der That hat das Aepfelaroma etwas sehr Angenehmes, und wer es in vollen Zügen trinken will, der besuche die Obstausstellung auf der Schießstätte. Schon auf der Stiege wird man von diesem Aroma begrüßt, um wie viel intensiver ist es im Ausstellungsorte selbst, wo viele Hundert Keller mit den schönsten Aepfelsorten aufgestellt sind. Doch wir wollen unsern Gang durch die Exhibition vom Anfang an schildern, wobei wir bemerken, daß wir weder als Landwirth, noch als Pomolog, weder als Seidenzüchter, noch als Weinbauer, weder als Bienenvater, noch als Schafzüchter referiren, sondern nur unserer Aufgabe als Wochenchronist erfüllend, die Ausstellung beschreiben, die in vieler Beziehung als eine interessante, unser Kraim ehrende zu bezeichnen ist.

Betritt man den vorderen Saal, so sieht man dicht neben dem Eingange zwei Säulen von prächtigen, goldgelben Kukuruzkolben, welche als Kränze

zwei große Kürbisse tragen. In der Mitte des Saales steht ein runder Tisch, beschwert mit riesigen Kürbissen, großen Rüben und Kohlstauden, rechts sind auf zwei langen Tafeln Getreidesorten, Erdäpfel und andere Knollengewächse, Fijolen, Futterkräutersamen zc. ausgestellt. Von den beiden langen Tischen links trägt der eine die Resultate der Schafzucht, der Seidenkultur und des Flachsbauens, der andere ist mit rothwangigen Aepfeln, getrockneten und eingemachten Früchten, Käse und andere Produkten bedeckt. Ein anderer Tisch, links vom Eingange, trägt neben diversen landwirthschaftlichen Produkten eines Ausstellers auch Salami und Seife, die eher als Repräsentanten industrieller als landwirthschaftlicher Erzeugnisse anzusehen sind. An den Pfeilern des Saales ragen Rieseneremplare von Futterkräutern empor, während ihnen zu Füßen Rüben und Kohlstauden gruppiert sind. Die Durchgänge vom ersten zum zweiten Saale zeigen bereits den Inhalt des letzteren an, indem Obstarten, Weintrauben, Wein in Flaschen zu beiden Seiten terrassenförmig aufgebaut sind. Im zweiten Saale schweift das Auge über lange Tafeln mit dem herrlichsten Obst, unter welchem die Aepfelsorten entschieden die hervorragendste Stelle einnehmen. Gegenüber an der Rückwand stehen zwischen saftigen Trauben und edlen Obstarten Reihen von Flaschen, die schon durch ihre Etiquetten bedauern lassen, daß sie — versiegelt sind. Das ganze Arrangement ist recht geschmackvoll, und die Topfgewächse des Herrn Malitsch, welche in seltener Auswahl hier und dort aufgestellt sind, bilden wirklich das, was sie bezwecken sollen — eine Zierde der Ausstellung.

Da es eben nur unsere Absicht ist, zu schildern, so können wir uns nicht mit dem Meritorischen der ausgestellten Gegenstände befassen, werden vielmehr damit eine Autorität beauftragen. Unser Zweck ist nur den Eindruck zu beschreiben, den die Exhibition auf uns machte. Uns gefielen vor Allem die Kollektionen von Obstarten, welche den zweiten Saal füllten. Die schönsten Sammlungen edler Sorten haben die Herren Schmidt aus Schischka, von Langer auf Poganz in Unterkrain, Baron von Gutmannsthal in Unterkrain, Josef Seunig in Strobelhof, Stadtwundarzt Fing in Laibach u. A. m. geliefert; die reichhaltigsten Sortimenten haben dagegen die Herren Bartl. Pintar, Grundbesitzer in St. Thomas, Selzacher Pfarre in Oberkrain, und Lorenz Pintar, Pfarrer in Zabreznice in Oberkrain eingesendet. Die rothwangigen und goldgelben Früchte lachen Einen an, daß man sogleich hineinbeißen möchte; und erst die Trauben, die rothen, weißen, gelben und grünen, wie reizen sie den Geschmackssinn! Unter den Ausstellern von Weinen in Flaschen und Trauben sind vorzüglich zu nennen die Herren Ludwig Ritter von Gutmannsthal in Weixelstein, Graf Barbo in Gurkfeld, Janeschitz in Gurkfeld, v. Langer in Poganz und die Fittale Wippach.

Unter den Ausstellern aus Laibach nimmt der Präsident der Landwirthschaftsgesellschaft, Herr Terpinz, die erste Stelle ein; er hat besonders schöne Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen und Seide, die in Kaltenbrunn aus Bukarester Samen gewonnen, dann Schafolien und Knollengewächse ausgestellt. Herr Realitätenbesitzer Malitsch hat nächst den

Wien, 9. Oktober.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben den durch Feuer zu Schaden gekommenen Inhabern der Gemeinde Westen eine Unterstützung von 1500 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— Erzherzog Leopold hat in dem Jagdrevier Mosenhorst bei Tilsit (Preußen) gejagt und am dritten einen starken Elchhirsch, 800 Pfund schwer, geschossen. Die Haut mit dem ganzen Kopfe wurde auf Befehl des Erzherzogs nach Wien geschickt.

— Nächsten Mittwoch, den 14. d. M., wird eine Plenarsitzung des Herrenhauses stattfinden.

— Die Handelskammern der Monarchie sind vom Ministerium eingeladen worden, ihr Gutachten über den im hohen Reichsrathe gestellten Antrag in Bezug auf die Auflassung der Freihäfen abzugeben.

— Von den Soldaten der aufgelösten esthesischen Brigade sind nach einer Mittheilung des „O. di Verona“ an 300 Mann nach Mexiko, 150 über Civitavecchia nach Rom gegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sermannstadt, 8. Oktober. (Landtagssitzung.) Erste Lesung des Gesetzentwurfes, wodurch — in Abänderung und Ergänzung der §§. 23, 26 und 35 des Patentes vom 21. Juni 1854 — die Bestimmungen über die Ablösung erklärbarer Leistungen, wie auch in Betreff der Einzahlung des Ablösungskapitals und einer fünfperz. Jahresrate festgesetzt werden. Wird an einen Ausschuss aus je zwei Mitglieder jeder Abtheilung zur Berichterstattung überwiesen.

Hierauf: Generaldebatte über den Ausschussbericht in Betreff der Aufforderung zur Besichtigung des Reichsrathes. Außer dem Berichterstatter Binder und dem Regierungskommissär Rannacher sprechen noch Regalisten Schneider, Lemeny, Michael Schuller für Oberl. Schnell, Witsch und Fogarassy gegen den Ausschussbericht. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 7. Oktober. (Verspätet hier eingelangt.) Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der König von Belgien wird auf seiner Reise nach Italien dieser Tage in Baden-Baden eine Unterredung mit dem Könige von Preußen haben.

Kassel, 8. Oktober. Zu der heutigen Ständesitzung gaben vier heute eingetretene Ritterschaftsvertreter die Erklärung ab, daß sie das Wahlgesetz nur als ein Provisorium ansehen und ein Gesetz über ausgedehntere Rechte der Ritterschaft erwarten.

Paris, 9. Oktober. Der „Constitutionnel“ schreibt: Es ist nothwendig, die Beunruhigungen und Ungewissheiten bezüglich Polens aufhören zu machen. Frankreich ist dahin gelangt, Polen unter den Schutz Europa's zu stellen, es wird die erlangten Vortheile nicht aufgeben; ohne sich in das Abenteuer einer isolirten Aktion zu stürzen, wird es fortfahren, die Pflichten gegen Polen zu erfüllen, ohne das Geschick Frankreichs zu engagiren, das Frankreich allein gehöre.

Kopenhagen, 7. October. Das heutige „Fædrelandet“ schreibt: Der Abschluß einer nordischen Allianz ist jetzt als sicher zu betrachten; obwohl dieselbe noch nicht unterschrieben und ratifizirt ist, wird solches doch in der allernächsten Zeit geschehen. Die

Ursache der Verzögerung ist keineswegs eine Meinungsverchiedenheit, sondern Höflichkeit gegen die Westmächte, von welchen dem Vernehmen nach Frankreich die diesseitige Mittheilung auf das zuvorkommendste ermunternd beantwortete.

Bei der gestrigen Salatafel in Glücksburg brachte Prinz Christian ein Hoch auf den König aus. Er gedachte der ersten politischen Lage des Landes und sagte, er könne die feste Ueberzeugung aussprechen, daß Jeder, wie er selbst, für die Ehre, Selbstständigkeit und das Recht Dänemarks Blut und Leben opfern werde. Der König antwortete, daß die Worte des Prinzen, so wie vom Herzen kommend, auch überall, wohin sie reichten, Wiederhall finden würden. Er wünsche den Frieden; könne dieser aber nicht bewahrt werden, so werde sein treues Volk seine Stütze sein. Der König schloß mit einem Hoch auf das geliebte Vaterland.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die polnische Expedition ist glücklich in Bardar in Circassien gelandet.

New-York, 26. September. Das Korps Sherman's von der Armee Grants vereinigte sich am 23. September mit Rosecranz. Man befürchtet eine Niederlage Burnside's bei dem Versuche, Rosecranz zu verstärken, und andererseits, daß Rosecranz sich zurückziehen müsse, falls die Verstärkung mißlingt.

Nach den Journalen der Südstaaten stehen sich die feindlichen Streitkräfte am Rapidan schlagfertig gegenüber; die Konföderirten halten alle Furten besetzt.

Verzeichniß

der Aussteller, welche die heutige landwirthschaftliche Ausstellung besichtigt haben, und zwar in der Reihenfolge, wie ihre Einsendungen eingetroffen sind:

- 1. Herr Lorenz Pintar, Pfarrer in Breßnitz.
2. „ Barth. Pintar, Besitzer in Selzsch.
3. „ Andreas Stamzer, Lehrer in Selzsch.
4. „ Andreas Ret, Besitzer in Kofitz.
5. „ Franz Bissiak, Besitzer in Dobrova.
6. „ Martin Kofin, Gärtner in Laibach.
7. „ Anton Lakner, Besitzer in Laibach.
8. „ Matthäus Fing, Stadtwardarzt in Laibach.
9. „ Dr. Josef Savinscheg, Herrschaftsbesitzer in Wöttling.
10. „ Anton Homatsch, Besitzer in Wöttling.
11. „ Barthol. Pogatschnig, Besitzer in Außsch, Oberkrain.
12. Landwirthschaftlicher Versuchshof in Laibach.
13. Herr Anton Urbas, Pfarrer in Sagor.
14. „ Anton Planin, Besitzer in Savenstein.
15. „ Ignaz Kutner, Pfarrer in Savenstein.
16. „ Franz Kosza, Besitzer in Planina.
17. „ Johann Branze, Besitzer in Mauniz.
18. „ Johann Hlandna, Besitzer in Mauniz.
19. „ Anton Jerschan, Besitzer in Mauniz.
20. „ Martin Pauloschich, Besitzer in Planina.
21. „ Friedrich Koren, Besitzer in Planina.
22. „ Mathias Koren, Besitzer in Planina.
23. „ Alois Krinauer, Besitzer in Haasberg.
24. „ Josef Scunig, Gutsbesitzer in Strobelhof.
25. „ Simon Sang, Handelsmann in Gurkfeld.
26. „ Ludwig Ritter v. Guttmansthal-Benvenuti, Besitzer des Gutes Sauenstein, Weixelstein und Hotemesch.

- 27. Landwirthschafts-Filliale St. Veit pr. Wippach.
28. Herr Blasius Maruth, Besitzer in Planina.
29. „ Josef Rudek, Herrschaftsbesitzer Reifnitz.
30. Landwirthschafts-Filliale Földny pr. Stein aus dem Dorfe Raschig.
31. Herr Martin Potofschinig, Lehrer in Salimlog.
32. „ Andreas Malitsch, Besitzer in Laibach.
33. „ Ferdinand Josef Schmidt in Schischka.
34. Landwirthschafts-Filliale in Idria.
35. Herr Anton Krishay, Hausbesitzer in Laibach.
36. „ Johann Podreker, Handelsmann in Stein.
37. „ Dr. Josef Orel in Laibach.
38. „ Johann Leskovic, Besitzer in Idria.
39. „ Franz Kooß, Gärtner in Laibach.
40. „ Fidelis Terpinz, Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft und Gutsbesitzer in Kaltenbrunn.
41. „ Franz Viktor Langer, Herrschaftsbesitzer in Poganiz, Unterkrain.
42. „ Johann Remz, Grundbesitzer in Oberberent, Oberkrain.
43. „ Josef Saller in Laibach.
44. Franziskaner-Konvent in Laibach.
45. Herr J. Müller, Besitzer in Laibach.
46. „ B. Stedri, Hausbesitzer in Laibach.
47. „ Mathias Schreiner, Hausbesitzer in Laibach.
48. „ Johann Bodnig, Realitätenbes. in Pustibal.
49. „ Franz Oskob, Realitätenbesitzer in Oberlaibach.
50. „ Franz Skofiz in Politsch, Oberkrain.
51. „ Franz Johann v. Höffern, Herrschaftsbesitzer in Egg ob Podpeisch.

- 52. Filliale Savenstein.
53. Herr Edmund Terpin in Laibach.
54. „ Karl Grefel, Herrschaftsbesitzer in Treffen.
55. „ Josef Graf Barbo, Herrschaftsbesitzer in Unterkrain.
56. Landwirthschafts-Filliale in Zeitzitz.
57. Herr Georg Pirk, Besitzer in Laibach.
58. „ Dr. Dollar Gut Winkel in Unterkrain.
59. „ Andreas Wruß, Verwalter in Laibach.
60. „ Paul Auer, Besitzer in Laibach.
61. „ P. Hudovernig, Besitzer in Laibach.
62. „ J. Voltmann, Hutmacher in Laibach.
63. „ Richard Janeschich, Besitzer in Laibach.
64. „ Franz X. Souvan, Besitzer in Laibach.
65. „ Paul Skalle, Besitzer in Laibach.
66. „ Primus Pader, Besitzer in Laibach.
67. „ Val. Zheschko, Fabriksbesitzer in Laibach.
68. „ Friedrich Hohman in Laibach.
69. „ Peter Labnik, Besitzer in Laibach.
70. „ Alois Lonutti, Salami-Fabrikant in Laibach.
71. „ Simon Gruby, Gärtner in Laibach.
72. „ Albert Baiz, Handelsmann in Laibach.
73. „ Paul Kropivschig von Sagor.
74. Filliale Radmannsdorf.
75. Herr Johann Quandest, Agent in Marburg.

Theater.

Heute, Samstag: „Maria von Burgund.“ Historisches Lustspiel, in 5 Akten, von Herfch.
Morgen, Sonntag: „Der böse Geist Lum-pacivagabundus.“ Zauberposse, von Restroy.

schönen Topfgewächsen zur Dekoration, Runkelrüben, Gemüße, edle Äpfel und Birnen geliefert. Die Landwirthschafts-Gesellschaft ist mit schönen Cerealien vertreten, hat aber dafür fast gar kein Obst zur Ausstellung gebracht.

Besonderes Interesse erregt der Tisch mit der Seide; hier sind alle Phasen des Seidenbaues vertreten, von der Maulbeerpflanze und dem Seidenwürmerfamen bis zur gesponnenen, goldgelben oder silberweißen Seide. Aus einer Schachtel mit Cocons kriechen die Seidenwürmer aus, begatten sich und legen Eier, so, daß auch dieser ganze Prozeß sichtbar ist. Das Modell einer Vorkehrung zur Seidenwürmerzucht von Herrn Orel in Treffen, steht dicht daneben. Wie günstig das Klima des Wippacher Thales südlichen und selbst exotischen Pflanzen ist, zeigt die Baumwollkapsel einer dort gezogenen Staude, und eine Probe Saffor, welche auf diesem Tische ausgestellt sind.

Unter den zur Ausstellung gebrachten Riesengewächsen und Früchten sind folgende erwähnenswerth: Ein Krautkopf, vom Gärtner Gruby; zwei Kürbisse, vom Franziskaner-Konvent; einer dergleichen, vom Herrn Stedry; eine Kukuruzpflanze, von Homac in Videm; eine Futterpflanze (Sirt), vom Herrn Terpinz, und eine Hirsepflanze, von Leskovic in Idria.

Mit diesen Streiflichtern schließen wir unsere Schilderung; wir haben ja nicht in's Detail eingehen wollen. Die Würdigung der ausgestellten Objekte

wird die dazu bestellte Jury übernehmen, deren Verdikt wir dann bekannt geben werden. Bemerken wollen wir nur noch, daß uns ein Schreiben des Herrn J. Schmidt in Schischka zugegangen ist, in welchem er uns mittheilt, daß er bei der Bestimmung der Namen der Obstarten nicht thätig gewesen, und daß dieß Verdienst nur den Herren P. Benvenuti Grobath und Fleischmann gebühre.

Die Ausstellung war der wichtigste und ergiebigste Stoff für den Feuilletonisten, wenn auch die Jäger diese unsere Ansicht nicht theilen. Für sie haben freilich die begonnenen Treibjagden mehr Interesse. Nun, suum cuique, wir wollen nicht widersprechen, hoffen aber, daß nun endlich einmal die große Zahl der Nichtjäger bei ihrer Braccate auf Wild in den Magen-Journalen der Restaurationen Erfolg haben werden, und daß somit die gehegten Erwartungen erfüllt und die eingegangenen Versprechungen gehalten werden. Nicht leere Worte, nicht fabelhafte Geschichten in dem Jargon, der da „Jäger-Latein“ genannt wird, nicht Bramabarsaden, sondern Thatsachen beweisen. Was kümmert es den Freund von Wildpret, ob der Hase so oder so anlief, ob der Hund gut stand oder unruhig war, ob das rechte oder linke Rohr versagte — er fragt nur danach, ob der Braten gut ist.

Natürlich wird auch lebhaft gewünscht, daß die Preise nicht zu hoch gestellt werden. Die Wirthe, die für Alles eine gute Ansrede haben, schieben die Schuld auf die hohen Forderungen der Jäger. Mög-

lich, daß dieselben den Werth ihrer Beute zuweilen sehr kostbar finden; allein, der Gast fragt nicht danach, er hält sich an den Wirth. Ihn kümmert auch nicht, daß dieser bei den Fleischhackern für gutes Fleisch höhere Preise zahlen muß, als die Fleischtare vorschreibt. In letzterer Beziehung soll, wie wir hören, viel Unfug getrieben werden. Wer nicht einige Kreuzer Ueberzahlung macht, erhält kein gutes Fleisch; man reicht Demjenigen, der nur nach der Tare zahlt, Stücke, die eher Abfällen gleichen, und liefert das beste den Restaurationen, die mit einer Verkleinerung der Portionen die Mehrzahlung wieder einbringen. Wozu da überhaupt die Fleischtare ist, begreifen wir nicht; man hebe sie auf und gestatte dafür auswärtigen Fleischhackern, ihre Ware hier zu Markte zu bringen. Die Konkurrenz wird dann zu Gunsten der Konsumenten wirken.

Es regnet wieder. Gestern noch hatte es den Anschein, als ob wir einige hübsche Herbsttage bekommen sollten. Es wäre dieß um so wünschenswerther, als noch Mancherlei im Felde einzuheimsen und zu arbeiten ist, und die Weinlese bedarf auch der sonnigen Tage, soll sie sich zum Beste gestalten. Heute macht der Himmel wieder ein sehr grämliches Gesicht. Bei all' den interessanten Studien, die man als Flaneur auf der Straße machen kann, müssen wir doch gestehen, daß uns Oktobertage, wie der gestrige, lieber sind.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 8. Oktober (Dr. Ztg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Stimmung gut, das Geschäft aber weniger lebhaft als gestern, und in Folge dessen Staatspapiere um einen Bruchtheil billiger. Von Industriepapieren Nordbahn- und böhmische Bahnbahn-Aktien, dann Kredit-Lose höher, Karl Ludwig-Bahn-Aktien niedriger. Wechsel auf fremde Plätze viel ausgetrieben und theilweise um eine Kleinigkeit billiger als gestern. Gold und Silber unverändert. Geldverhältnisse normal.

Öffentliche Schuld.				Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. West. und Salz. zu 5%	85.00	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	196.50	197.00	Balfhy zu 40 fl. G.M.	34.25	34.75
In österr. Währung zu 5%	71.80	71.90	Böhmen	5	90.25	90.75	Galiz. mit Einzahlung.	431.00	432.00	Clary zu 40 fl. G.M.	33.50	34.00
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	95.80	96.00	Steiermark	5	87.00	88.00	Österr. Don.-Dampfsch.-Ges.	242.00	244.00	St. Genois zu 40 fl. G.M.	33.50	34.00
ditto ohne Abschritt 1862	95.00	95.25	Kärnt., Krain u. Küst.	5	87.00	89.00	Österr. Lloyd in Triest	396.00	400.00	Windischgrätz zu 20 fl. G.M.	21.75	22.00
National-Anleihen mit Zänner-Coupons zu 5%	82.00	82.10	Mähren u. Schlesien	5	88.50	89.00	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges.	393.00	395.00	Waldstein zu 20 fl. G.M.	20.00	20.50
National-Anleihen mit April-Coupons zu 5%	81.90	82.00	Ungarn	5	76.00	76.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	158.50	159.00	Reglewich zu 10 fl. G.M.	14.75	15.00
Metalliques zu 5%	75.50	75.90	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	74.25	74.75	Eisenbahn-Aktien 200 fl. G.M.	1.17	1.17	Wechsel.		
ditto mit Mai-Coup.	76.00	76.20	Galizien	5	74.00	74.50	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	1.17	1.17	3 Monate.		
ditto ohne Abschritt 1862	75.00	75.50	Siebens. u. Bukow.	5	73.00	73.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)					
mit Verlosung v. Jahre 1839	158.50	158.75	Venetianisches Anl. 1859	5	93.00	93.00	Nationalbank	102.00	102.50	Augsburg für 100 fl. südd. W.	94.60	94.70
1854	93.75	94.25	Aktien (pr. Stück)				banf auf	89.75	90.25	Frankfurt a. M. ditto	94.60	94.75
1860 zu 500 fl.	98.55	98.65	Nationalbank	794.00	796.00	G. M. aufz. B. verlosch. 5	85.70	85.80	Hamburg für 100 Mark Banco	83.50	83.60	
zu 100 fl.	98.60	98.70	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	187.40	187.50	Nationalb.	85.70	85.80	London für 10 Pf. Sterling	111.40	111.50	
Como-Rentensch. zu 42 L. Austr.	17.50	17.75	R. d. Öcom.-Ges. z. 500 fl. d. W.	642.00	643.00	Lose (per Stück.)						
B. der Kronländer (für 100 fl.)				R. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. G.M.	1642.00	1644.00	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	135.85	136.00	R. Münz-Dufaten 5 fl. 34 fr.	5 fl. 35 fr.	5 fl. 35 fr.
Gründungs-Dobligationen.				Staats-Ges. zu 200 fl. G.M.	179.75	180.25	zu 100 fl. d. W.	91.00	91.50	Kronen	15	15
Nieder-Österreich zu 5%	86.50	87.00	oder 500 Fr.	145.00	145.50	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	33.50	34.00	Napoleonsdor.	8	8	
				Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. G.M.	127.50	127.75	Stadtgem. Djen zu 40 fl. d. W.	94.50	95.50	Russ. Imperials	9	9
				Süd-nordb. Verb.-B. 200	127.50	127.75	Österr. 40 fl. d. W.	35.25	35.75	Vereinsthaler	1	1
				Süd-Staats-lomb.-ven. n. centr. ital. Eis. 200 fl. d. W.	247.00	248.00	Salm zu 40 fl. d. W.			Silber-Rajo	111	111
				mit Einzahlung.			Cours der Geldsorten.					

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 9. Oktober 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.10	Silber 111.50
5% Nat.-Anl. 82.05	London 111.40
Banquafaktien 795	K. L. Dufaten 5.34
Kreditaktien 188.40	1860er Lose 98.65

Fremden-Anzeige.
Den 8. Oktober 1863.

Die Herren: Repräsentant, k. k. Landesgerichtsrath, und — Schröder, k. k. Major, von Triest. — Die Herren: Berenger, Maschinen-Inspektor, — Bach, Baubeamter, — Hocholl, Kaufmann, — Podniska, Architekt, und — Tannenwiz, Geschäftsführender, von Wien. — Die Herren: Hansa, k. k. Statthalterei-Konzeptbeamter, — Reich, Kaufmann, und — Trautwein, von Graz. — Hr. Kohnstamm, Kaufmann, von Fürth — Hr. Deutschmann, Kaufmann, von Mannheim. — Hr. Hofmeister, von Baden. — Hr. Püschner, von Tyssa. — Hr. Regovetich, Grundbesitzer, von Biume. — Hr. Baronin Ottenfeld, k. k. Hofsekretärs-Gattin, von Wien.

Verstorbene.

Den 1. Oktober. Dem Herrn Jakob Paternost, k. k. Briefträger, sein Kind Paula, alt 1 Jahr und 2 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 1, am serösen Erguss in die Gehirnhöhlen. — Maria Nachtigall, Magd, alt 34 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Herzlähmung. — Dem Anton Duller, Hutmachergeselle, seine Gattin Elisabetha, alt 60 Jahre, in der Stadt Nr. 53, am Zehrfieber.

Den 2. — Fräulein Clementine Rauscher, Erziehlerin, alt 23 Jahre, in der Stadt Nr. 15, an der Lungen tuberkulose. — Dem Anton Perko, Tagelöhner, sein Kind Andreas, alt 3 Jahre und 10 Monate, in der Tirnan-Vorstadt Nr. 51, an den Folgen erlittener Brandwunden, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 3. — Kaspar Ploch, Tagelöhner, 65 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 61, an Entkräftung.

Den 4. — Lukas Benz, Bergknappe, alt 33 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Herr Georg Rosina, Wagnerehrer und Hausbesitzer, alt 60 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 48, an der Lungen tuberkulose.

Den 5. — Helena Juric, Magd, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Herzlähmung. — Franziska Bed, Institutsdame, alt 52 Jahre, im Pensionshaus Nr. 4, an der Lungenlähmung.

Den 6. — Maria Skofig, Broverläuferin, alt 53 Jahre, in der Stadt Nr. 254, am Lungenödem. — Dem Herrn Karl Banini, Schauspieler, sein Kind Amalia, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 140, an Fraisen. — Johann Dollenz, Patentol-Invalide, alt 34 Jahre, in der Tirnan-Vorstadt Nr. 18, am Zehrfieber.

Den 7. — Anton Reich, Kanzleidienter am Wohnhose, alt 67 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 149, am Magenkrebs. — Herr Michael Fanzel, Landammann, Realitäten- und Kaffeehausbesitzer, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 269, an der Bauchwassersucht.

3. 2027.
Es sind
2 Schiffoniers, 1 Sopha
und **1 Stockuhr,**
der Uebersiedelung halber, sogleich aus freier Hand zu verkaufen.
Zu erfragen am alten Markt Nr. 156.

3. 2030.
Eingesendet.
Für das kunstsinige Publikum Laibach's.
Seit die in- und ausländischen Künstler bestrebt sind, äußerst schöne Bilder zu stamend billigen Preisen zu liefern, daß auch der minder Bemittelte sein Wohnzimmer damit schmücken kann, hat man auch auf billige Rahmen geachtet. So verfertigt der hiesige Kunstschler **Martin Petrin**, (im Koschier'schen Hause Nr. 21) nach neuester Wiener Façon sehr elegante politirte Rahmen aus Kirschholz um ein volles Drittheil billiger, als die Goldrahmen zu stehen kommen, und jene sind obendrein sehr dauerhaft und viel zweckmäßiger, weil sie durch die dunkle Einfassung die Gemälde mehr hervortreten lassen. Auch für das Tableau *): „Die Bürgerschaft Laibach's seit 1786,“ von C. H. Martelanz, k. k. Landesgerichts-Dolmetsch, welches hier soviel Anklang findet, können Rahmen — das Stück à 60 Kr. — bestens empfohlen werden.

Ein Bilderfreund.
*) Zu haben in der Buchhandlung **Glionti** à 50 Kr.

Eingesendet.
-a- Laibach, 9. Oktober. Gestern haben wir wieder den Produktionen im amerikanischen Circus beigewohnt, und waren neuerdings sehr überrascht über die vorzüglich ausgeführten Kunststücke der **Belling'schen Gesellschaft**, welche jener des Carré gewiß in Nichts nachsteht, und berühmt zu nennen ist. Nicht die große Zahl der gut dressirten Pferde, das durchaus glänzende Costüm, welches in der gestrigen, von vier Herren und vier Damen angeführten Reiter-Szene entfaltet wurde, sondern die ausgezeichneten, an das Ungläubliche grenzenden Leistungen der sämtlichen Mitglieder der Gesellschaft waren es vorzüglich, welche die vollste Aufmerksamkeit des sehr zahlreich anwesenden Publikums in Anspruch nahmen. So z. B. haben Herr **Dubsky**, der kleine **Pepi**, die Mohrin **Sara** aus der Wüste **Mecham**, wieder stannenswerthe Kapazität bewiesen, weshalb auch der Applaus ein nichtbenennender gewesen ist. Das allgemeine Urtheil hat sich bereits festgestellt, daß die Leistungen dieser Kunsttriergesellschaft zu dem Schönsten gehören, was dieser Art bis jetzt in Laibach gesehen worden ist. Leider verläßt uns die Gesellschaft in wenigen Tagen, da Herr Direktor **Belling** den Circus in Graz beziehen wird. Daher wünschen wir der Gesellschaft recht zahlreichen Besuch ihrer Vorstellungen, in der Ueberzeugung, daß Niemand dieselben unbefriedigt verlassen werde. Sie sind in der That ganz geeignet, in den langen Abenden der gegenwärtigen Jahreszeit einige Stunden der angenehmsten Unterhaltung zu gewähren. — Die nächste Vorstellung, (heute 10.) wird wieder eine Reihe neuer Produktionen bieten, die gewiß recht viele Zuschauer anlocken werden. Wir gratuliren dem Herrn **Belling** im Voraus dazu!

3. 2022.
Amerikanischer Circus.
Heute Samstag den 10. Oktober 1863:
Prachtvorstellung in der höheren Reitskunst zc. zc. zc.
Zum ersten Mal:
Bär und Schildwache,
oder:
die Vorposten bei Sebastopol.
Königliches militärisches Spektakel von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.
Kassa-Eröffnung 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
Morgen Sonntag:
2 große Vorstellungen.
Kassa-Eröffnung der 2 Vorstellungen um 3 Uhr.
Anfang der Nachmittags-Vorstellungen 4 Uhr.
Anfang der Abend-Vorstellungen nach 6 Uhr.

3. 2007. (2)
Ankündigung.
Die landwirthschaftliche Ausstellung auf der Schießstätte wird **Donnerstag den 8. d. M. eröffnet.** Die Ausstellungslokalitäten sind täglich von früh 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr für Jedermann gegen ein Entree von **10 Kreuzer** offen.
Vom Centrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft.
Laibach den 5. Oktober 1863.

3. 1946. (3)
Gut Heil!
„Laibacher Turnverein.“
Mit Erlaß des hohen k. k. Landespräsidiums vom 25. d. J. 1851, wurde die Errichtung eines **Turnvereines in Laibach** auf Grund der von dem gefertigten Comité entworfenen Statuten genehmigt.
Daselbe gibt sich hiemit die Ehre, alle Turnfreunde zum Beitritte mit dem Bemerkten einzuladen, daß die Anmeldungen am Turnplatz (Nik. Reichel'sches Haus) jeden Donnerstag vom 1/2 8 — 1/2 9 Uhr Abends entgegengenommen werden, und daß die konstituierende **Generalversammlung** und die **Wahl des Turnrathes** Sonntag den 11. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr im Salon Fischer (Sternallee) abgehalten wird.
Das prov. Comité.

3. 2009. (2)
Öffentlicher Dank.
Ich fühle mich verpflichtet, dem **Herrn Paul Waraun**, praktischen Arzte zu **St. Kanjian** in Unterkrain, hiemit öffentlich meinen wärmsten Dank für die liebevolle Behandlung auszusprechen, welche dieser edle Mann meiner Tochter angedeihen ließ, und sie vermöge seiner homöopathischen Heilmethode von ihrem Lungenblutsturz mit allgemeiner Schwäche gründlich befreit und wieder genesen machte. **Der Allgütige möge sein humanes Wirken zum Heile der leidenden und bei ihm Hilfe suchenden Menschheit segnen.**
Agram, den 6. Oktober 1863.
Emilie Schwarz.

3. 2031.
Klavier
zu verkaufen, Hauptplatz vis-à-vis dem Rathause Nr. 262, dritten Stock rückwärts.